Juli

ist nicht nötig,

Sie täglich Ihre Schuhe
trem behandeln wenn Sie
Nigrin
nden.
aub vom Schuh entfer-
mit weichem, trockenen
n nachreiben und das Le-
änzt wieder prächtig.
belliebten Parkettwachses
öppingen (Württbg.)

Preuß.
Klassen-Lotterie.
Zu der am 15. Juli
ginnenden Ziehung 1.
asse sind Lose zu haben.
s 1/8 1/4 1/2 1/1
k. 5.- 10.- 20.- 40.-
5% Teuerungszuschlag.
Isert,
Lotterie-Einnehmer.

Klavierstimmungen.
komme in den näch-
en Tagen n. Borken,
ch Umgebung, zum
timmen u. Reparieren
n Flügeln, Pianos,
armoniums, elektr.
lavieren. Anmeld.
b. a. d. Geschäftsst od.
Otto Schnautz,
laviertechn., Münster
W., Graelstr. 46.

Engl.
Zigaretten
ucht laufend Preis-
ngabe
G. Lülfing,
Berlin N. O. 18,
ichtenbergerstraße 4.

chwere, hochtragende
Kuh
erkaufen. (Gibt täglich
10 Liter Milch.) Näh.
Jos. Heinrichs, Rhede.

Mehrere junge
chweine
u verkaufen.
iheres Geschäftsstelle.

Mutterschafe
u verkaufen.
iheres Geschäftsstelle.

ne milchgebende
Ziege
kaufen.
Wwe. Herm. Fastring,
hinter der Flora 55 II.

unge Gänse
verkaufen.
Wwe. Heinr. Lensing,
iedern, Willingbook.

Junge
aninchen
verkaufen.
ngestraße 20.

Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 1.25 Mk., von der Post abgeholt vierteljährlich M. 3.75, durch Postboten ins Haus gebracht M. 4.17. Erscheint täglich ausschl. Sonn- und Feiertags. Geschäftsst.: Bocholt, Nordstr. 27 (Fernspr. 92.) Rhede, J. G. Hams. Anholt Wilhelm Wolsing.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 20 Pf., für Auswärtige 25 Pf. Textanzeige kosten die Kleinzeile 80 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung. Konkursen u. l. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

48. Jahrgang — Mittwoch, den 16 Juli 1919 — Nummer 168

Die Neuordnung im Reich.

Das Schulkompromiß.

WTB. Weimar, 14. Juli. Zwischen den Parteien der Sozialdemokratie und dem Zentrum ist in der Nationalversammlung ein **Kompromiß auf dem Gebiete der Schulfrage zustande gekommen, das sich auf die Artikel 143 bis 146 des Verfassungsentwurfes bezieht.** In Artikel 143 **wird zunächst bestimmt, daß der Wille der Erziehungsberechtigten entscheiden soll, ob die Schule innerhalb der Gemeinden für alle Bekenntnisse gemeinsam, nach Bekenntnissen getrennt oder bekenntnisfrei (weltlich) sein soll. Ferner sollen für den Zugang Minderbemittelter zu den mittleren und höheren Schulen öffentliche Mittel, insbesondere Erziehungsbeihilfen für die Eltern bis zur Beendigung der Ausbildung zugestanden werden.** In Artikel 144 über die **Privatschulen wird hinzugefügt, daß die Genehmigung zur Errichtung zu erteilen ist, wenn im Falle der Erhebung von Schulgeld die Schulen durch Abstufung auch den minderbemittelten Volksschichten zugänglich gemacht werden soll. Ferner wird bestimmt, daß private Volksschulen nur zuzulassen sind, wenn für eine Minderheit von Erziehungsberechtigten eine öffentliche Volksschule ihres Bekenntnisses in der betreffenden Gemeinde nicht besteht. Private Vorschulen sollen überhaupt unzulässig sein.** In Artikel 145 ist eine Erweiterung insofern eingetreten, als auch die Arbeitsfreudigkeit (neben der persönlichen und staatsbürgerlichen Tüchtigkeit und der Bildung, d. h. solche auf volkstümlicher Grundlage im Gebiete der Völkerversöhnung) als Ziel der Schule hingestellt und der Arbeitsunterricht mit allen Lehrggegenständen aufgenommen wird. Ferner soll das Volksbildungswesen einschließlich der Volkshochschule gefördert werden. Der Artikel 146 regelt die Erhaltung des religiösen Lehrunterrichts. Dieser soll der Willenserklärung der Lehrer überlassen weden, ebenso wird die Teilnahme an religiösen Unterrichtsfächern und kirchlichen Feierlichkeiten und Handlungen nur der Willenserklärung der Erziehungsberechtigten überlassen werden. Der letzte Absatz soll lauten: Die bestehenden theologischen Fakultäten an den Hochschulen bleiben erhalten (das Wort „Bestehend" ist neu eingefügt).

bb. Weimar, 15. Juli. Nachdem der Schulkompromiß die Zustimmung des Zentrums und der Sozialdemokratie gefunden hat, kann das Plenum der Nationalversammlung heute in der **Beratung des Verfassungsgesetzentwurfes** fortfahren. Der „Vorwärts" sagt: Die Sozialdemokraten haben es nicht erreicht, daß der Religionsunterricht aus der Schule verschwindet; aber sie haben es durchgesetzt, daß kein Kind zur Teilnahme am Religionsunterricht angehalten werden kann, wenn seine Eltern es nicht wünschen. Was für die Kinder gilt, gilt auch für die Lehrer. Kein Lehrer kann künftig gezwungen werden, Religionsunterricht zu erteilen, wenn er dadurch in Gewissenskonflikte gerät oder wenn andere Gründe vorliegen, die ihn veranlassen, diesen Unterricht abzulehnen. Die Bestimmungen des Kompromisses gehen aber noch weiter. Das nähere darüber soll ein baldigst zu erlassendes Reichsschulgesetz bestimmen. Durch das abgeschlossene Kompromiß ist die Mehrheit von Sozialdemokratie und Zentrum gesichert. Das Ministerium Bauer wird jetzt sein Programm vorlegen können. Darüber hinaus ist die Gewißheit gegeben, daß die Nationalversammlung auch die volle Verfassung zur Erledigung bringen wird.

Die „Volkszeitung" schreibt: Der Riß im schwarz-roten Block wird gekittet. — Der „Lokalanzeiger" sagt: Man kann das Kompromiß als einen großen Sieg des Zentrums bezeichnen.

Die Konferenz mit den einzelstaatlichen Finanzministern.

Weimar, 14. Juli. Die Konferenz des Reichsfinanzministers **Erzberger** und der **einzelstaatlichen Finanzminister** hat, wie unserm Weimarer Vertreter von einer dem Finanzministerium nahestehenden Seite mitgeteilt wird, zu einem **durchaus befriedendem Ergebnis** geführt. Auf der Tagesordnung der Konferenz stand hauptsächlich die Besprechung der **Reichseinkommensteuer** und der Uebernahme **der Reichssteuerverwaltung.** Das Reich muß infolge der Finanzlage bekanntlich die direkten Steuern bis auf das äußerste zulässige Maß ausschöpfen, um das Gleichgewicht in den Reichsfinanzen wieder herzustellen. Dieser Ansicht haben sich die Finanzminister der Einzelstaaten nicht verschlossen. Wesentlich ist, **daß von den Einzelstaaten und den Gemeinden Zuschläge zu der neuen Reichseinkommensteuer nicht erhoben werden dürfen.** Dagegen sollen aus den Erträgnissen der Reichseinkommensteuer an die Einzelstaaten und die Gemeinden entsprechende Teile abgegeben werden. Durch die erweiterte Reichswirtschaftssteuer und durch die erweiterte Umsatzsteuer wird das Interesse des Reiches an dem Erträgnis der neuen Reichssteuer auf 75 Prozent zu schätzen sein. Bei dem großen Bedarf des Reiches steht das Reichsfinanzministerium auf den Standpunkt, daß die gesamte Finanzverwaltung im Reich und auch die der Einzelstaaten unbedingt auf das Reich übergehen muß. Für die Uebernahme der Finanzverwaltung auf das Reich spricht auch der Umstand, daß im anderen Fall die Finanzämter der Einzelstaaten unter großen Kosten neu organisiert und aufgebaut werden müßten. Dies läßt sich vermeiden durch die Uebernahme der gesamten Finanzverwaltung auf das Reich. Das Interesse des Reichs ist so groß, daß es auch unbedingt einen Einfluß auf die Steuererhebung haben muß. Auch in dieser Beziehung werden vorbereitende Schritte getan. Daß durch alle diese Maßnahmen der Reichsfinanzverwaltung die **Hoheitsrechte der Einzelstaaten eingeschränkt werden,** ist natürlich unvermeidlich, aber damit werden sich die Einzelstaaten abfinden müssen, da ein anderer Weg, aus der Finanznot herauszukommen, nicht vorhanden ist. Wie wir hören, werden auch in dieser Hinsicht von dem Reichsfinanzministerium bereits vorbereitende Schritte getan. Es versteht sich von selbst, daß die **einzelstaatlichen Finanzminister nicht von vornherein mit diesen Plänen des Reichsfinanzministers einverstanden waren.** Aber die Ausführungen des Reichsfinanzministers Erzberger haben die einzelstaatlichen Finanzminister doch davon überzeugt, daß ein anderer Weg nicht möglich ist. Das nächste Ziel des Reichsfinanzministeriums wird sein, die Reichsabgabeordnung möglichst bald der Nationalversammlung zur Verabschiedung vorzulegen, weil die Durchführung der großen Vermögensabgabe usw. die Verabschiedung der Reichsabgabeordnung zur Voraussetzung hat.

Miesmacher!

Miesmacher — mit diesem wenig angenehm klingenden Namen bezeichnete man im Kriege die Leute, die uns mit Vorbedacht die Freude an den Erfolgen unserer wackeren Truppen durch allerhand trübselige Prophezeihungen und Auftischung von allerhand Schaeurmärchen verdarben. Heute rühm ensich dieselben Leute, recht behalten zu haben und bemühen sich, uns auch den Frieden zu verekeln. Sie vergessen regelmäßig dabei, hinzuzusetzen, daß **sie in der Hauptsache den Krieg verloren und den Schmach- und Schandfrieden auf dem Gewissen zu haben.** Zuzug erhalten sie aus den Reihen der früheren Scharfmacher, denen ihr altes Handwerk durch die Friedensliebe des deutschen Volkes gelegt ist und die mit allen Mitteln darnach streben, durch Grau in Grau-Malen unserer Lage und Beschimpfung unserer Feinde den Haß zwischen den Völkern zu vertiefen und zu verewigen. Sie habens ja leicht, die Brüder, denen der Mund so leicht auf und der Beutel so leicht zu geht!

Wir waren nun schon während des Krieges geschworene Feinde der Miesmachersippe, trotzdem wir den Frieden vielleicht aufrichtiger liebten und suchten wie sie, ausgehend von dem Grundsatze, daß man alles, was man tut, ganz tun muß, auch das Kriegführen und das erst recht: Heute, wo wir den Frieden haben, gilt das Gleiche. Wir müssen uns ganz und vorbehaltlos auf den Frieden einstellen, ob er uns gefällt oder nicht. Krieg können wir doch nicht mehr führen, selbst wenn wir auch wollten. Wozu also alles Gejammer?

Arbeit soll uns helfen, so wird uns von allen Kanzeln gepredigt, und mit Recht. Wie soll aber Arbeit zustande kommen, wenn uns jeder Jeremias Jammermeier auf Straßen und Plätzen und in den Zeitungen vorweint, daß wir es doch zu nichts bringen könnten! Haben diese Herrschaften schon einmal daran gedacht, daß für einen Landstreicher, einen Habenichts und Werdenichts, das Betteln immer noch angenehmer ist wie das Arbeiten? Aus solchem Holze werden doch keine Arbeiter geschnitzt! Wollen die Herren Großindustriellen oder vielmehr ihre Sprachrohre und Herolde in den Zeitungen vom Schlage der Rheinisch-Westfälischen Ztg. nicht einmal auch das Ding von dieser Seite betrachten?

Es liegt uns natürlich ferne, etwa äußerst zufrieden mit dem Friedensvertrag zu sein. Die Suppe, die man sich selbst eingebrockt hat, muß man aber auch ausessen u. jeder von uns hat seinen Brocken in diese Wermuthsuppe geworfen, darüber wollen wir uns keiner Täuschung hingeben. Aber so wenig es Sinn hat, dem andern die Größe gerade seiner Brocken vorzuwerfen, so wenig hat es Sinn, den Mischmasch bitter und schlecht zu finden. Tapfer zugreifen, daß die Leidenssuppe bald ausgelöffelt ist, das ist der einzige vernünftige Rat, den man heute geben kann. Vielleicht stellt sich einmal heraus, daß die Speise recht gesund fürs deutsche Volk war, wenn sie auch misserabel schmeckte. Nur wer sich selbst aufgibt, ist verloren!

Selbstverständlich ist, daß Deutschlands Industrie und Handel, und damit alle die Millionen und Abermillionen, die davon abhängen, nicht im Handumdrehen wieder so reich und mächtig sind, wie vordem. MitStöhnen, Schreien, Fluchen und Drohen wird das aber schon gar nicht erreicht. Wir müssen eben von vorne wieder anfangen und mit der nötigen Zähigkeit und Ausdauer kommen wir schon wieder hoch. Unser Herrgott läßt die längsten Bäume nicht in den Himmel wachsen und auch bei unseren Feinden wird mit Wasser gekocht. Wenn wir uns nur selber rühren in friedlicher Arbeit, werden die anderen schon bald merken, daß wir auch noch da sind und wenn sie uns für noch so ungefährlich halten, so merken sie vielleicht um so eher, daß andere es desto weniger sind! Wenn wir fleißig sind und arbeitsam, werden wir uns bald wieder das erringen, war wir brauchen — Freundschaft und Vertrauen, und es ist ein erfreuliches Zeichen, daß wir diese Dinge nicht einmal ganz verloren haben, wenn man auch bei den „Großen" nicht danach suchen darf. Die Stellung des Größten unter den Kleinen und des wirtschaftlich Stärksten unter den Schwachen ist jedenfalls der eines Lakeien unter den Großen und Starken vorzuziehen. Danach müssen wir uns einstellen und wir werden nicht schlecht dabei fahren. Geduldiges Abwarten und fleißiges Arbeiten sind die Mittel, die uns helfen können. Drum fort mit den Miesmachern!

Auch unsere Regierung macht aber in letzter Zeit ziemlich mies, nämlich mit ihrer blödsinnigen, ekelhaftigen Kulturkämpferei. Es ist eine Affenschande, welches Kapital an Arbeitslust und Reichsfreudigkeit von den regierenden Religionstötern und Schwarzgenfressern vertan wird. Der katholische, christliche Mann, die katholische, christliche Frau sind, man darf es ohne Ueberhebung sagen, das beste Baumaterial, aus dem der Reichsbau fest und unerschütterlich aufgeführt werden kann. Aber wir sind als christliche Demokraten in der demokratischen Republik Deutschland genau so viel wert wie jeder andere, und heiße er Ebert oder Hänisch, und haben keineswegs die Absicht, uns unser gutes Recht auf Erziehung der Kinder z. B. von irgendwem rauben zu lassen. Das muß den Herrschaften in Berlin und Weimar klar und deutlich gesagt werden, und auch das andere, daß es einen ganz miserablen Eindruck im Lande macht, wenn die Herrn Sozialdemokraten, Unabhängigen und Demokraten sich über den Anstrich der Reichsflagge und Wortspaltereien in den Verfassungsbestimmungen, die mehr oder weniger spärlichen Haare ausraufen, aber beim geringsten Schlag mit der Kulturkampfpauke allen Streit vergessen und mit rührender Einmütigkeit über das Zentrum u. die hinter ihm stehende Wählerschaft herfallen. Was schlägt sich und was verträgt sich?

Drum fort mit den Miesmachern, aber mit allen!

Deutsche Nationalversammlung.

Weimar, 14. Juli. Die Deutsche Nationalversammlung hat am Montag, obwohl die Sitzung erst zu verhältnismäßig später Stunde begann, eine **große Anzahl kleiner Vorlagen** aufgearbeitet. Zuerst erledigte sie eine Anzahl Wahlprüfungen, von denen lediglich interessiert, daß die Wahl des Abgeordneten Scheidemann, des früheren Ministerpräsidenten, für gültig erklärt wurde. Sodann befaßte sich das Haus mit kleinen Vorlagen, so u. a. mit einem Gesetzentwurf über die **erhöhte Anrechnung der während des Krieges zurückgelegten Dienstzeit.** Auch eine Interpellation Auer (S.) wurde besprochen, welche die Notlage des Zivil- u. Militärrentenbeziehers zum Gegenstand hatte. Für die Reichsregierung gab der neue Minister des Arbeitsamtes, Schlicke, befriedigende Erklärungen ab.

Am Dienstag soll die **zweite Lesung** der Verfassung und zwar beim zweiten Abschnitt, der die **Grundrechte** behandelt, fortgesetzt werden. Man hofft in parlamentarischen Kreisen, mit der Verabschiedung der Verfassung in der laufenden Woche fertig zu werden.

Weimar, 14. Juli. Der Aeltestenausschuß der Nationalversammlung hielt am Montag eine Sitzung ab, um neuerdings über die Geschäftslage und die Geschäftseinteilung zu beraten. Nach der getroffenen Vereinbarung soll am Dienstagvormittag die **zweite Beratung des Verfassungsentwurfs fortgesetzt** werden. Es ist beabsichtigt, die zweite Lesung zu beenden, bevor der Ministerpräsident das Programm der neuen Regierung entwickeln wird. Man hofft, für diesen Plan die Zustimmung der Regierung zu erhalten. Die endgültige Entscheidung darüber wird erst am Dienstagmittag fallen bei einer Zusammenkunft der Parteiführer mit den Regierungsvertretern. Sollte die Regierung darauf bestehen bleiben, ihr Programm unbedingt am Donnerstag entwickeln zu wollen, so wird versucht werden, durch Vor- und Nachmittagssitzungen die Verfassungsvorlage in zweiter Lesung bis dahin zu erledigen.

Die große politische Aussprache.

Weimar, 14. Juli. Die **große politische Aussprache** in der Deutschen Nationalversammlung, die infolge der Ereignisse der letzten Woche verschoben werden mußte, soll, wie wir hören, nunmehr am Donnerstag beginnen. An diesem Tage wird der Ministerpräsident **Bauer** eine programmatische Erklärung abgeben. Daran anschließend wird der Außenminister **Müller** eine längere Rede über die äußere Lage halten. Im Anschluß daran wird eine Aussprache der Parteien stattfinden.

Eine Entspannung.

Weimar, 14. Juli. In der innerpolitischen Lage ist seit Sonntag eine erhebliche Entspannung zu verzeichnen. Die **Gefahr einer großen Kabinettskrise kann als beseitigt gelten.** Daß

noch für den heutigen Abend mit einer Verständigung in den maßgebenden parlamentarischen Kreisen gerechnet wird, dafür spricht die Tatsache, daß der Aeltestenausschuß der Nationalversammlung beschlossen hat, auf eine Tagesordnung der Dienstagsitzung die **Weiterberatung der Verfassung** und zwar des zweiten Hauptabschnittes über die Grundrechte und Grundpflichten zu setzen, bei deren Beratung es bekanntlich am Donnerstag zu dem Vorgehen der sozialdemokratischen Fraktion kam.

Zum Friedensschluß.

Die Rückkehr unserer Kriegsgefangenen.

WTB. Weimar, 14. Juli. Ueber die Vorbereitungen zur Rückkehr der deutschen Kriegsgefangenen führte der Abg. **Stücklen,** Mitglied der sozialdemokratischen Partei, in den Räumen der Nationalversammlung in Weimar heute in einem längeren Vortrage folgendes aus: Die Rücktransporte von deutschen Kriegsgefangenen haben bisher, abgesehen von einem kleinen Transport der im Saargebiet beheimateten Gefangenen nicht stattgefunden. — In den Händen der Franzosen befinden sich 340 000, in den Händen der Engländer 195 000 und in denen Amerikas 50 000 deutsche Kriegsgefangene. Die schlimmste Behandlung ist den deutschen Kriegsgefangenen von Seiten der Franzosen zuteil geworden. Im übrigen sind die Klagen gering. Durch die private Opferwilligkeit sind bisher 10 Millionen Mark an Spenden für Kriegsgefangene eingegangen. 150 Millionen hat die Reichsregierung zunächst zur Verfügung gestellt Jeder Gefangene soll bei Bedürftigkeit bei der Heimkehr eine Beihilfe von 300 Mk. bkommen, mit Ausnahme von denjenigen, ggen die ein Verfahren wegen Landesverrates schwebt, also der Ueberläufer. — Diese Beihilfe kann in besonders gearteten Fällen bis auf 600 Mark erhöht werden, wenn die Gemeinde 150 Mark zuschießt. Der Redner schilderte weiter die ausgezeichnete Organisation, die zum Empfang der Gefangenen in der Heimat bereit ist. — Bei der Entlassung soll ferner jeder Gefangene eine Abfindungssumme von 50 Mark und die Gebührnisse für 8 Wochen erhalten, sodaß er annähernd einen Betrag von 300 Mark bekommt. Ein Teil der Gefangenen wird über die Schweiz, ein anderer über Holland kommen. Die Neutralen haben sich um die Fürsorge für unserer Kriegsgefangenen stets verdient gemacht. Eine ähnliche Versorgung wie für die Kriegsgefangenen wird auch den deutschen Rückwanderern zuteil werden. Die Reichsregierung wird alles tun, um den Rücktransport zu beschleunigen.

Großer Zustrom von Lebensmitteln.

Innerhalb weniger Tage ist nach einer Meldung der „B. Z." in Ludwigshafen eine große Anzahl ausländischer Import- und Exportfirmen errichtet worden, die ihre Waren waggonweise abzusetzen suchen. Zu diesem Zwecke sind eine Reihe von Generalagenten und Vertreter dieser Exporthäuser eingetroffen. Der Mittelpunkt des Abschlusses von Lebensmittelverkäufen ist damit von Saarbrücken nach Ludwigshafen verlegt worden in der Voraussicht, daß sehr bald der Handel nach dem unbesetzten Gebiete freigegeben wird (inzwischen erfolgt) und man dann mit der Handelsstadt Mannheim große Abschlüsse machen kann. In Ludwigshafen ist man zurzeit mit ausländischen Lebensmitteln geradezu überschwemmt.

Die Engländer gegen die Bolschewisten im besetzten Gebiet.

Köln, 14. Juli. Zur Sicherung gegen die Gefahren des eindringenden Bolschewismus ist in Köln in der Person des Freiherrn von Reitzenstein ein Reichskommissar ernannt worden. Gestern wurden zehn Führer der Bolschewisten, die mit [illegible]ichten Pässen aus dem unbesetzten Gebiet [illegible]men waren, von der b[illegible]chen Militärbehör[illegible] verhaftet. Eine gro[illegible]hl Polen, die auf unerklärliche Weise o[illegible]se eingereist waren, wurden abgeschoben. Diese Vorfälle werden voraussichtlich auf die Verkehrsmaßnahmen zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet, für die bereits eine Erleichterung vorgesehen war, nicht ohne Einfluß bleiben.

Große Mengen Schweizer Waren versandtbereit für Deutschland.

Die vom Auswärtigen Amt herausgegebenen „Nachrichten für Handel und Industrie" melden: Das schweizerische Geschäft liegt augenblicklich darnieder. Man erwartet in der Schweiz mit Ungeduld eine Klärung der politischen Lage und Aufhebung der S. S. S., um die dort in sehr großen Mengen aufgestapelten Waren, in erster Linie Lebensmittel, Artikel des täglichen Bedarfs, Gewebe usw., nach Deutschland und den übrigen Zentralstaaten ausführen zu können. Die schweizerische Geschäftswelt befürchtet — wenn der Transport nicht bald möglich wird — große Verluste.

Vom Völkerbund.

bb. Berlin, 14. Juli. Der Chef der Schweizer Abordnung in Paris erklärte, verschiedenen Blättern zufolge, daß, wenn die Zulassung Deutschlands zum Völkerbund nicht erfolge, die Schweiz auf ihre Mitgliedschaft verzichte.

Die Lage im Osten.

bb. Berlin, 15. Juli. Der Lokalanzeiger berichtet aus Thorn, daß auf eine an sämtliche Reichs- und Staatsbeamte der Ostmarken ergangene Anfrage, ob sie das abzutretende Gebiet verlassen oder in polnische Dienste übertreten wollen oder Bedenkzeit wünschen, weit über 75 Prozent der Beamten, von höheren Beamten fast 100 Prozent um die Versetzung in andere preußische Gebiete gebeten und die Uebernahme in polnische Dienste abgelehnt haben.

Der Lokalanzeiger meldet, daß im Zusammenhang mit dem drohenden Landarbeiterstreik über große Teile Pommerns der Belagerungszustand verhängt wurde.

Die Abstimmung in Nordschleswig.

WTB. Kopenhagen, 14. Juli. Ministerpräsident Zahle hielt gestern eine Rede über die **Einverleibung Nordschleswigs in Dänemark.** Er führte aus, daß innerhalb von 10 Tagen nach der Ratifizierung des Friedensvertrages durch drei Ententemächte die Deutschen beide Abstimmungszonen geräumt haben müssen. Im Laufe der darauf folgenden drei Wochen wird in der ersten Zone abgestimmt, innerhalb weiterer fünf Wochen in der zweiten Zone. Nach den Abstimmungen kann die Verwaltung derjenigen Gebiete, die für Dänemark stimmten, von Dänemark übernommen werden. Sodann wird in Paris auf der Grundlage der Abstimmung die Grenze zwischen Dänemark und Deutschland festgesetzt. Die Oberhoheit desjenigen Teiles Schleswigs, der nördlich dieser Grenze liegt, wird uns übertragen. Erst wenn diese Oberhoheit in Schleswig uns von den siegreichen Mächten übertragen ist, wird sich die gesetzmäßige Macht des dänischen Reichstages bis zur neuen Grenze erstrecken. Wir Dänen müssen hoffen und wünschen, daß die auf der Grundlage dieser Abstimmung festgesetzte Grenze mit der nationalen Grenze zwischen den Deutschen und den Dänen zusammenfallen möge, damit das Selbstbestimmungsrecht der Völker hier seinem wahren Sinne nach zur Anwendung kommen kann..

Ein Milliardenkredit zum Ankauf von Rohstoffen.

bb. Amsterdam, 14. Juli. In hiesigen Börsenkreisen sind Kabeltelegramme aus **Neuyork** eingetroffen, die besagen, daß ein **amerikanisches Bankkonsortium** mit Genehmigung der amerikanischen Regierung Deutschland einen **Kredit von 1 Milliarde Mark** einräumen wolle. Dieser Kredit soll in erster Linie zum Ankauf von Rohstoffen in den Vereinigten Staaten Verwendung finden. In Börsenkreisen wird mit einer Besserung der deutschen Valutta gerechnet.

Ende der Kriegsinternierung in der Schweiz.

WTB. Berlin, 14. Juli. Nachdem die letzten Schwierigkeiten, die der Entlassung der etwa 3000 noch in der Schweiz befindlichen deutschen Internierten im Wege standen, beseitigt sind, wird die Kriegsinternierung in der Schweiz in etwa Monatsfrist beendet sein.

Heimkehr.

WTB. Wien, 14. Juli. Wie die Blätter melden, werden die in Ungarn interniert gewesenen deutschen Soldaten mit Generalfeldmarschall v. Mackensen in den nächsten Tagen auf dem Wege nach Deutschland durch Wien kommen und sich hier einige Tage aufhalten.

Eine amerikanische Senatsmehrheit gegen den Völkerbund.

Amsterdam, 13. Juli. Englische Blätter vom 10. 7. bringen eine Exchange-Meldung, der zufolge sich augenblicklich 49 amerikanische Senatoren, **das ist mehr als die Hälfte der gesamten Mitgliederzahl des Senats,** sich vorbehaltlos der Annahme des Völkerbundsvertrages widersetzen.

Streik und Bolschewismus.

Das Ende des Streiks.

bb. Berlin, 15. Juli. Die Wiederaufnahme des Berliner Verkehrs nach zweiwöchentlicher Dauer des Streiks gibt den Blättern Veranlassung, besonders den Straßenbahnern zu sagen, daß sie in ihrer Schlagwortsucht, in der sie sagten, das Publikum müsse zu ihnen kommen, völlig verkannten, daß sie, wenige Parteifanatiker ausgenommen die Bevölkerung von ganz Berlin gegen sich gehabt hätten.

Das B. T. kann mitteilen, daß in den noch gestern abend abgehaltenen Versammlungen Vorsorge getroffen war, daß die kommunistischen Agitatoren nicht zu Worte kamen. Das Bild habe sich sofort geändert und es sei überall deutlich die Lust zur Wiederaufnahme der Arbeit zutage getreten. Aus technischen Gründen, Reinigung der Gleise usw. wird der Verkehr heute erst in vorgeschrittener Stunde beginnen können.

Streiks in Tirol.

WTB. Innsbruck, 14. Juli. Die Mitglieder der sämtlichen Gewerkschaften von Innsbruck, der Deutsche Eisenbahnerverein, der Reichsbund Deutscher Postbeamten und andere legten heute vormittag auf zwei Stunden die Arbeit nieder, um daddurch der Landesregierung den Entschluß zu bekunden, dem Streik der Landwirte den Streik der arbeitenden Bevölkerung der Städte entgegen zu stellen, wenn ihre Forderungen nicht erfüllt werden. Eine von den Arbeitern und der Beamtenschaft zahlreich besuchte Protestversammlung nahm einstimmig eine Entschließung an, in der an die Landesregierung Forderungen bezüglich besserer Versorgung mit Fleisch, Milch usw. gestellt werden.

Die Pflege des Lehrlingswesens im Kaufmannsstand.

Die Mittelstandsfrage ist im wesentlichen eine Frage der tüchtigen Persönlichkeit. Der wirtschaftlich Selbständige muß vorab ein selbständiger Charakter sein, wenn er den großen Anforderungen des Berufsstandes an Selbstbetätigung genügen soll. Der Kaufmannsberuf ist eben ein gelernter Beruf. Die Anforderungen, die aber heute an die Fach- und Berufsbildung des Kaufmanns gestellt werden, sind bei aller Verschiedenheit, die zwischen den kaufm. Berufen obwaltet, sehr groß. Es gehört zur kaufmännischen Fachbildung die Beurteilung der Bedürfnisse und Gewohnheiten der Käufer, die Warenkunde, die Uebung in der Geschäftskorrespondenz, Vertrautheit mit der Buchführung, Gewandtheit in der Kalkulation, Kenntnis des Warenmarktes, des Kredit-, Bank- und Börsenwesens, der einschlägigen Gesetze, des Verkehrswesens usw.

Wenn es nun leider mit der Vorbildung mancher Angehörigen des Kaufmannsstandes heute noch vielfach schlimm bestellt ist, so liegt das vor allem an der mangelhaften Lehrlingsausbildung. Der Kaufmann der älteren Zeit nahm den Lehrling in sein Haus auf mit dem Pflichtbewußtsein, daß er ihn zu einem tüchtigen Kaufmann und charakterfesten Menschen zu erziehen habe. Der Lehrherr arbeitete mit seinen Gehilfen und Lehrlingen in demselben Zimmer, die Mahlzeiten wurden gemeinsam eingenommen, die großen und kleinen Geschäftssorgen gemeinsam besprochen. Der Lehrling wurde nacheinander zu allen Arbeiten des Geschäfts, auch den wichtigern, herangezogen; er wuchs gewissermaßen in das Geschäft hinein und wurde somit allseitig kaufmännisch vorgebildet.

Wie im gewerblichen, so ist auch im kaufmännischen Leben dieses gute Verhältnis zum Schaden der Berufs- und Charakterbildung der jungen Kaufleute mehr und mehr gelockert worden. Bis vor kurzem hatte der Lehrherr im allgemeinen nicht mehr besondere Neigung, in gedachter Weise auf den Lehrling einzuwirken. Die gesteigerten Geschäftssorgen lassen ihm vielfach nicht mehr die Zeit, sich der Ausbildung des Lehrlings eingehend zu widmen. Dazu kommt die fortschreitende Arbeitsteilung in kaufmännischen Betrieben, die einer planmäßigen allseitigen kaufmännischen Ausbildung sehr hinderlich ist. Als Hauptgrund fällt ins Gewicht, daß der Kaufmannsstand als solcher durch das Eindringen der Großbetriebe, der Warenhäuser und Konsumvereine, durch das Eindringen ungelernter oder schlecht vorgebildeter Berufsgenossen das berufsständische Denken verlor, indem der einzelne keine Verantwortung gegenüber dem Stande mehr fühlte, und somit die Lehrlinge vielfach mehr als billige Arbeitskräfte denn als Lehrling ansah. Der schrankenlose, alles Maß überschreitende Kampf aller gegen alle hatte somit gerade für den Nachwuchs die schlimmsten Uebelstände gezeitigt.

Erben Willmers-Gorlenko.

Roman von Nina Meyke.

15 Nachdruck verboten.

„Na, Jochen, allzu weit ist's nicht, bis Willmershöh!" nickte der alte Herr, während er sich, auf seinen Stock gestützt, über den Graben schwang. „Wenn man sich müde gelaufen hat, nimmt man mit einem harten Sitz vorlieb, nicht wahr kleiner Springinsfeld? Krieche flink auf den Wagen! Du machst dir, denke ich, keinen Umweg, Alter, am Schloß mußt du so wie so vorüber, wie, Jochen?"

„Schnurgerade, gnä' Herr!" lachte Jochen gutmütig. „Vonwegen das machen Se sich man keene Sorgen nich!"

„Danke, Jochen! — Sage Westermann, er möge der Kleinen vor allen Dingen etwas zu essen geben, ich komme bald nach!"

„Soll bestellt werden! — Adjes, gnä' Herr!" Ein lustiger Peitschenknall und mit gespitzten Ohren setzten sich die Braunen in Trab. Auf seinen Stock gestützt sah Willmers dem in eine Staubwolke gehüllten Wagen nach.

Jetzt, wo die Kleine nicht mehr neben ihm ging, wo der Schatten ihrer zarten, schmächtigen Gestalt mit dem seinen nicht mehr zusammenfloß, schien es ihm, als wäre das Erlebte nichts als ein wirrer Traum gewesen, aus dem er glücklich erwacht war. Aber ob Traum oder Wahrheit, dieses sonderbare Begegnen auf der Landstraße hatte die Vergangenheit wieder neu belebt. —

Wie von einem geheimen Magnet angezogen kreisten seine Gedanken zehn Jahre zurück, und ob er sie zwingen wollte, nicht in jenes Grab hinabzublicken, in dem die Vergangenheit begraben lag, sein eiserner Wille erwies sich machtlos. Aufgescheuchten Vögeln gleich flatterten sie einem Ziele entgegen, — jenem Tage, der alle seine stolzen Hoffnungen wie ein Kartenhaus über den Haufen warf. — Er saß wieder wie damals am Kamin, hörte die unsinnigen Reden eines heißblütigen Jünglings, fühlte zum ersten Male, daß auch seine Macht eine Grenze hatte und — sah seinen Sohn gehen.— Und dann kam jene furchtbare Nacht, die sein einziges Kind, den Erben seines Namens zum Diebe stempelte, jene Nacht, die ihn selbst zum lebensmüden Greise machte. Er nahm seinen Abschied, denn mit seinem entehrten Namen in frühere Kreise zurückzukehren, schien ihm unmöglich. — Von Roderich hörte er nichts weiter, bis er heute das Kind dieses verlorenen Sohnes auf der Landstraße fand. Sie suchte ihn, ihren unbekannten Großvater, und ihrer schmächtigen Gestalt, ihren traurigen Augen sah man es an, wie freudlos ihre Jugend gewesen war, wie mit bleierner Schwere der Druck von Armut und Not auf ihrer jungen Seele gelastet haben mußte. Heißes Mitleid wallte in seinem Herzen auf! Wenn sie ganz verwaist gewesen wäre, mit welcher Freude hätte er sie zu sich genommen! Aber neben ihr stand ihre Mutter, diese Frau, die an allem Unglück schuld war, und wenn er dem Kinde nichts nachtragen wollte, jener konnte er niemals verzeihen. Für das Kind wollte er tun, was zu tun möglich war, wollte für seine Erziehung sorgen und seinen Lebensweg ebnen, im übrigen aber mußten sie sich fremd bleiben.

Schneller schritt er aus und hatte in weniger als einer Viertelstunde das Schloß erreicht. Es lag gerade so weltverloren inmitten seines ungeheuren Parkes wie seit vielen Jahren, Willmers doch schien es, als wäre mit diesem ehrwürdigen Gebäude im Laufe weniger Stunden eine Veränderung vorgegangen. Westermann öffnete ihm die Tür, nahm ihm schweigend wie immer Hut und Mantel ab, und auch in dem hageren, von tausend feinen Falten und Runzeln durchzogenen Gesicht seines treuen Dieners glaubte er einen fremden Zug zu bemerken. Und doch war weiter nichts geschehen, als daß ein kleines, schmalschultriges Mädchen mit großen, kummervollen Augen, die letzte Willmers-Gorlenko, die Schwelle dieses Hauses betreten hatte.

„Hast du meine — Sendung erhalten, Westermann?"

„Zu Befehl, Exzellenz!" rapportierte der Gefragte in dienstlicher Haltung. „Fuhrmann Jochen lieferte ein „lebendiges Paket", wie er sich ausdrückte, im Schlosse ab, ein kleines Mädchen von neun oder zehn Jahren."

„Stimmt, Westermann!" nickte Willmers. „Ich beauftragte Jochen außerdem dir zu sagen, du mögest dem Kinde sofort etwas zu essen geben, hat er das auch richtig bestellt?"

„Zu Befehl, Exzellenz, Wort für Wort, aber das kleine Fräulein hat von dem, was ich ihr vorsetzte, nichts angerührt. Um sie mit meiner Gegenwart nicht zu genieren, ging ich in das Nebenzimmer, und als ich nach einiger Zeit wieder eintrat, fand ich sie richtig neben ihrem Teller eingeschlafen!"

„Eingeschlafen! Armes Kind! Die Müdigkeit war also größer als der Hunger!" murmelte Willmers gerührt. „Hast du sie auch bequem gebettet, Westermann?"

„Halten zu Gnaden, Exzellenz, nein! Ich ließ die Kleine, wo sie war, weil ich sie aufzuwecken fürchtete."

„Das hast du nicht gut gemacht, Westermann! Das Kind soll ganz ausruhen. Wo ist sie?" sagte Willmers unzufrieden und schritt dem ihm folgenden Diener schnell in das obere Stockwerk voraus.

Er fand die Kleine genau so, wie Westermann ihm beschrieben hatte: den Kopf auf den Arm gelegt, schlief sie fest neben ihrem Teller. Lange betrachtete Willmers die kleine Schläferin, dann hob er sie sanft empor, bettete ihr Köpfchen an seine Brust und trug sie vorsichtig in das nebenliegende Kabinett.

„Ein Kissen, eine Decke!" befahl er dem Diener mit flüsternder Stimme, doch als das Geforderte auf dem steifslehnigen, altmodischen Sofa bereit lag, zögerte er noch immer, seine kostbare Last aus den Armen zu lassen.

Verträumt schlug Tatiana die Augen auf, mit schlaftrunkenen Lippen murmelte sie etwas Unverständliches, drückte den Kopf tief aufseufzend in das Kissen und schlief weiter.

Tief über das improvisierte Lager der Kleinen gebeugt stand Willmers lange, ohne sich zu bewegen.

Als er sich umwandte, stand Westermann noch immer neben ihm und blickte, wie er, auf das schlafende Kindergesicht.

„Weißt du, wer das ist, Alter?" fragte er seinen Diener, an den er sich im Laufe dieser schweren, einsamen Jahre noch enger geschlossen hatte. „Weißt du wen ich heute auf der Landstraße fand und mit nach Hause brachte?"

Die Falten und Fältchen in Westermanns runzeligem Gesicht gerieten in zuckende, hüpfende Bewegung, seine buschigen Brauen falteten und glätteten sich abwechselnd, um etwas antworten zu können.

Fortsetzung folgt.

Münsterländer!
Haltet u. leset die Zeitschrift
Münsterland!

Daraus ergibt sich mit zwingender Notwendigkeit die Forderung, daß die Berufsorganisation die Fürsorge für den Nachwuchs nachdrücklich aufgreift und als eine Standesangelegenheit ersten Ranges durchführt. Der Kleinhandel wird auch in dieser Beziehung den gleichen Weg nehmen müssen, den das Handwerk bereits mit Erfolg durchgeführt hat. Leider fehlt dem Kleinhandel noch die Möglichkeit, ähnlich wie im Handwerk mit Hilfe der Zwangsinnung, das Lehrlingswesen gründlich zu ordnen. Es ist hier noch alles dem freien Ermessen der Beteiligten überlassen; die Pflege des Nachwuchses muß aber in Zukunft von Gemeinschafts wegen nachdrücklichst gefördert werden. Darum muß die Berufsorganisation, deren Neuordnung in Angriff genommen ist, dauernd ihren Angehörigen die Bedeutung der Sorge für den Nachwuchs vor Augen führen, um in ihnen den Gemeinschaftswillen zu wecken, das Lehrlingswesen nach den Bedürfnissen des Berufsstandes zu ordnen. Sie muß im ganzen Berufsstande das Pflichtbewußtsein wecken und lebendig erhalten, daß er für seinen Nachwuchs selbst verantwortlich ist und die schweren Nachteile selbst zu tragen hat, die einer vernachlässigten Lehrlingserziehung für den ganzen Stand sich ergeben müssen. Der Fachverein der Kaufleute ist gewissermaßen die Berufsfamilie, die den Lehrling als ihr Glied und als den Träger der Zukunftshoffnungen betrachten muß. Sie soll den Lehrling in seiner Entwicklung liebevoll überwachen, pflegen und fördern, sie soll über ihn wachen, wie ein Vater über seine Kinder wacht. Die Kollegen, welche Lehrlinge beschäftigen, sollen sich fühlen als Beauftragte der beruflichen Gemeinde, die ihr Verhalten zu verantworten haben, nicht nur vor ihrem Berufsstande, sondern auch vor der gesamten Volksgemeinschaft.

Westfalen und Rheinland.

WTB. Mülheim (Ruhr), 15. Juli. Der Fräser Karl Neuhaus von hier wurde verhaftet. Er sprang bei Mülheim auf einen fahrenden Zug und raubte fünf Eisenbahnpostsäcke und zwei Postbeutel, in denen unter anderem Diamanten im Werte von über 100 Millionen Mark enthalten waren. Neuhaus hat die Diamanten, die anscheinend durch Schmuggel eingeführt waren, bereits verkauft.

* **Essen,** 13. Juli. Die Oberpostdirektion Düsseldorf teilt mit: **„Nach der französischen Besatzungszone** sind jetzt gewöhnliche Pakete bis 25 Kilogramm mit Lebensmitteln, Sämereien, Maschinenteilen, Rohmaterialien, lebenden Tieren, Futtermitteln, Produkten und Häuten von Tieren, Akten, sowie Büchern an Buchhändler zugelassen. Die Beifügung von Zeitungen und schriftlichen Mitteilungen ist verboten. Zuwiderhandlungen haben die Beschlagnahme der Pakete zur Folge. Diese Pakete können auch eingeschrieben und als dringend versandt, durch Eilboten bestellt und mit Nachnahme bis 100 ℳ belastet werden. Außerdem sind Wertpakete mit Bargeld und Wertpapiere gestattet.

* **Wanne,** 12. Juli. Unter starker Beteiligung von Verordneten aus ganz Deutschland fand hier eine Generalversammlung der **„Deutschen Frauenliga zur Heimholung der Kriegsgefangenen“** statt. Die Liga will sofort weiter arbeiten, um auch die Armen zu befreien, die der Franzose wegen ungesühnter Verbrechen noch zurückhalten will. An der Arbeit der „Kriegsgefangenenheimkehr“ will sich die Liga nach Kräften beteiligen und die Empfangsfeierlichkeiten besonders herzlich zu gestalten suchen. Allen jenen armen Zurückgekehrten, die keine Verwandten, keine Heimat mehr haben, wollen die Mitglieder unentgeltlich durch ihr eigenes Heim und ihre eigene Familie Heimat und Vaterhaus zu ersetzen suchen. Ueber die nicht zurückgekehrten Vermißten will sie alle möglichen Nachforschungen anstellen helfen. Die Liga bildete einen Ausschuß, der eine großzügige Bewegung in ganz Deutschland hervorrufen soll für eine achttägige wirkliche Landestrauer um unsere 1½ Millionen gefallenen Heldensöhne und für einen jährlichen Gedenktag für sie.

* **Bielefeld,** 13. Juli. In den letzten beiden Nächten hat die hiesige **Kriegswirtschaftspolizei** in den beiden nachts die Station Bielefeld passierenden Düsseldorf-Berliner Schnellzügen, die mit Vorliebe von Schleichhändlern benutzt werden, für über 100 000 Mark Lebensmittel und Gebrauchsartikel — Schokolade, Seife, Zigaretten, Fleisch, Butter und sonstige Fette — beschlagnahmt. Die fast durchweg aus dem Ausland stammenden Waren sollten zu **Wucherpreisen nach Berlin** verschoben werden; sie werden jetzt, nachdem die Personalien der Eigentümer zwecks Bestrafung festgestellt worden sind, dem städtischen Lebensmittelamt und damit der Allgemeinheit zugeführt.

Aus der Heimat.

Bocholt, den 16. Juli 1919.

b. **Die ersten Roggen-Garben** stehen im Felde. Der Ertrag der Körner sowie des Strohes ist zufriedenstellend. Auch der Buchweizen, der in voller Blüte steht, verspricht eine reichliche Ernte. Da der Himmel Miene zeigt, sich aufzuklären und eine merkbare Wiedererwärmung erfolgt, dürfte noch im Laufe der Woche auf sonnige heitere Tage zu rechnen sein und würde sodann die Ernte weitere Fortschritte machen.

m. **Der Katholische Frauenbund** hält am Freitag, 18. d. M., abends eine Mitgliederversammlung im Arbeiterinnen-Hospiz ab, in der Frl. Dr. **Wingerath**-Hamm sprechen wird. Eine Theateraufführung wird außerdem für Unterhaltung sorgen, sodaß ein zahlreicher Besuch in Aussicht steht.

a. **Kath. Arbeiterinnenverein Bocholt.** Am Sonntag abend fand im Arbeiterinnenverein eine **Bonifatiusfeier** statt. Eingeleitet wurde die Feier durch einen von einem Mitgliede gesprochenen Prolog. Dann hielt der hochw. Herr Präses eine Ansprache, worin er die Ziele des Bonifatiusvereins hervorhob. Es wurden noch einige Chorlieder vorgetragen, sowie ein Reigen aufgeführt. Den Schluß bildete ein von Mitgliedern flott gespieltes Theaterstück „Lioba“. Der Erlös wird dem Bonifatiusverein zugeführt. Am Mittwoch abend 8 Uhr soll eine Wiederholung der Feier stattfinden, worauf wir auch von dieser Stelle aus hinweisen möchten. Da auch der Ertrag dieses Abends für den Bonifatiusverein bestimmt ist, so möchten wir einen Besuch dringend empfehlen.

m. **Der christliche Lederarbeiterverband** hielt am Sonntag eine Mitgliederversammlung ab, in der Kollege Uepping einen kurzen Bericht über die bisherige Tätigkeit der Zahlstelle gab. Kollege Lutz aus Essen erstattete Bericht über den Stand der Bewegung und bedauerte, daß die Verhandlungen seitens der Innung so lange hinausgeschoben werden. Eine Firma habe sogar in vollkommener Verkennung der Zeitlage eine Verhandlung mit dem Gewerkschaftsbeamten abgelehnt. Der Achtstundentag müsse auch hier überall durchgeführt und das Lehrlingswesen geregelt werden. Um auch für Bocholt annehmbare Lohn- und Arbeitsbedingungen zu erzielen, müsse vor allem ein fester Tarif in beiderseitigem Interesse angestrebt werden. Nach den Ausführungen des Redners setzte eine lebhafte Debatte ein. Eingehend wurde der **Tarif besprochen** und zum Schluß von allen **einstimmig angenommen.** Dann wurde entschieden Stellung genommen gegen das Lehrlingswesen. Es wurde bedauert, daß mehr Lehrlinge als Gesellen tätig sind und der Wunsch ausgesprochen diesem Uebelstande abzuhelfen. Kollege Lutz versprach, dazu auf der in kurzer Zeit stattfindenden Verhandlung Stellung zu nehmen. Im übrigen hoffe er, mit der Innung zur beiderseitigen Zufriedenheit einen Tarif abschließen zu können. Nachdem noch einige geschäftliche Fragen geregelt waren, schloß der Vorsitzende die anregend verlaufene Versammlung.

b. **Bienenzüchterverein.** Die am Sonntag bei Langenhoff versammelten Imker beschlossen nach kurzer eingehender Besprechung die Gründung eines Ortsvereins der Bienenzüchter von Bocholt und Umgegend und Angliederung desselben an den Kreisbienenzuchtverein Borken. Als 1. Vorsitzender wurde Herr P. Becker, Bocholt, als 2. Vorsitzender Herr Lehrer Voß, Stenern, als Schriftwart Herr H. Nienhaus, Bocholt, als Kassenwart Herr H. Altenkämper, Stenern, und als Beisitzer die Herren G. Telaar, Barlo, Lehrer Merkel, Lankern, Lensing, Mussum, gewählt. Zuschriften und Anmeldungen sind an Herrn H. Nienhaus, Bocholt, Nordallee, zu richten. Der jungen Vereinigung ein herzliches „Imsheil“.

p. **Einen Menschenauflauf** veranlaßte heute vormittag in der Nordstraße ein großes Lastauto mit Anhängewagen, das infolge Versagens des Motors längere Zeit stehen blieb. Anscheinend muß sich in dem Vergaser Wasser befunden haben, da von Zeit zu Zeit knallartige Geräusche aus dem Auspuffrohr drangen. Den Bemühungen des Wagenführers gelang es, das Auto wieder flott zu machen.

p. **Festgenommen** wurden zwei Personen, die es unternommen hatten, ohne vorschriftsmäßige Ausweispapiere die deutsch-holländische Grenze zu überschreiten.

p. **Abermals ein Fahrrad gestohlen** wurde am 13. Juli in dem Hause der Wirtschaft Reidick hier, Nordstraße, welches dort angelehnt stand. Das Rad war schwarz lackiert, an der Lenkstange fehlte der rechte Griff. Auf dem Hinterrad waren zwei Mäntel übergelegt, vorn war ein neuer Ersatzmantel. Das Rad gehört einem Landwirt aus Barlo, der auf die Wiederbeschaffung des Rades eine Belohnung ausgesetzt hat.

p. **Abgefaßter Obstdieb.** In den frühen Morgenstunden des 15. Juli wurde im Ostwall ein Mann beobachtet, der sich unbefugt in einen Garten begeben hatte und sich in aller Ruhe die schönsten Früchte aussuchte. Der Mann wurde erkannt und ist inzwischen bei der Kriminalpolizei zur Anzeige gebracht worden.

p. **Felddiebstahl.** Einem Gewerbetreibenden am Ostertor wurden in mehreren Nächten von seinem in der Nähe des Friedhofes gelegenen Ackerstücke ungefähr zwei Zentner Kartoffeln gestohlen. Bei dieser Gelegenheit haben die Täter durch Zertreten von Pflanzen erheblichen Schaden angerichtet.

p. **Beschlagnahmt** wurde eine Schußwaffe, die ein Mann unberechtigterweise erworben hatte und die aus Heeresbeständen herrührt.

b. **Wiedererfassung von Heeresgut.** Am 23. Mai 1919 ist die Verordnung betr. Verwertung von Militärgut erlassen worden, um alle diejenigen Waren und Güter aus Heeres- oder Marinebeständen zu erfassen und dem Reiche wieder zuzuführen, die abhanden gekommen oder unrechtmäßig erworben worden sind. Die Zweigstellen des Reichsverwertungsamtes, eine Abteilung des Reichsschatzministeriums, sind mit der Durchführung der erforderlichen Maßnahmen betraut und mit weitgehenden Vollmachten versehen worden. Die Beamten der Zweigstellen sind berechtigt, jede zweckdienliche Auskunft von denjenigen Besitzern militärischer Güter zu fordern, die nach dem 31. Oktober 1918 diese Güter in Eigentum, Besitz oder Gewahrsam genommen haben. Es liegt im eigenen Interesse aller Beteiligten, etwaige in ihrem Verwahr oder Besitz befindliche Bestände an Militärgut freiwillig bei der Zweigstelle des Reichsverwertungsamtes in Düsseldorf zur Anmeldung zu bringen, um die Folgen etwa nicht berechtigten Besitzes zu vermeiden. Zweifellos sind noch immer erhebliche Mengen an Militärgut in unrechtmäßigen Händen. Auch zu Schleuderpreisen angekauftes oder vertauschtes Heeresgut aller Art fällt unter die Bestimmung der Verordnung. Es ergeht daher die dringende Aufforderung an die Bevölkerung unseres Bezirkes, die Anmeldung schleunigst vorzunehmen und etwa bekanntwerdende Fälle der Zweigstelle des Reichsverwertungsamtes in Düsseldorf, Schadowstraße 23, mitzuteilen.

Neueste Telegramme.

Heimkehr.

WTB. Berlin, 15. Juli. (Drhtb.) Mit dem aus Rußland heimkehrenden Lazarettzug 23 treffen demnächst 23 Offiziere vom Generalkommando 63, die in Temesvar interniert waren, ein, darunter die Generale Koch und Schoch.

Der König von Sachsen für den Kaiser.

TU. Dresden, 15. Juli. (Drhtb.) König Friedrich August von Sachsen richtete von Sybillenort, wo er noch immer weilt, ein Telegramm an den König von Enaland, das folgendermaßen lautet: Ew. Majestät werden verstehen, daß ich und die Prinzen meines Hauses als deutsche Fürsten und Offiziere, ebenso wie wir in der Zeit des Glücks treu zu Kaiser und Reich gehalten haben, auch in dieser Zeit schwerer Prüfung an der Seite unseres Kaisers und Bundesgenossen zu stehen wünschen. Wir erwarten von den christl. Gefühlen Ew. Majestät den Einfluß dahin geltend zu machen, daß auf der Auslieferung nicht mehr bestanden wird.

Protestitreik in Hamburg.

WTB. Hamburg, 15. Juli. (Drhtb.) Der heutige Proteststreik der unabhängigen Sozialdemokraten wegen Verhaftung des zweiten Vorsitzenden des Deutschen Metallarbeiterverbandes und der Trauerfeier für die am 24. und 25. Juni Gefallenen beschränkte sich im allgemeinen auf die Werkbetriebe. Der Verkehr im Elbtunnel und auf den Fähren ist ungehindert. Auf der Werft von Blohm und Voß arbeiten drei Viertel der Arbeiter.

Die Streiklust in Pommern.

TU. Stettin, 15. Juli. (Drhtb.) In Anklam ist es gestern nachmittag zum Generalstreik gekommen. Zuerst traten die Arbeiter des landwirtschaftlichen Einkaufsvereins in den Ausstand, begaben sich in geschlossenen Zügen nach den anderen Betrieben und zwangen dort die Arbeiter zur sofortigen Arbeitseinstellung. Das Gaswerk steht still, während das Wasserwerk noch arbeitet. Die Gewerkschaften sind gegen den Streik. In Köslin streiken die Metallarbeiter. Auch ruht der Straßenbahnbetrieb. Die Verhängung des Belagerungszustandes über ganz Pommern hat unter den Sozialdemokraten große Verärgerung verursacht.

Die Ratifizierung.

Roterdam, 14. Juli. Aus Brüssel wird gemeldet, daß der Ministerrat die Bestimmungen über die Zulassung von Ausländern und die **Ratifizierung des Friedensvertrages anerkannt hat.**

Die Unruhen in Italien.

TU. Basel, 15. Juli. (Drhtb.) In Lucera in Italien kam es zu Zusammenstößen mit den Streikenden. Es gab Tote und Verwundete.

Zusammenstöße am französischen Nationalfest.

Versailles, 14. Juli. „Popoulaire“ berichtet, daß heute vormittag anläßlich des Nationalfestes die Kriegsbeschädigten von der Federation alter Kämpfer sich nach dem Kirchhof Pere Lachaise begeben wollten, um Kränze an den Gräbern der Gefallenen niederzulegen. Die Polizei habe den Zug angegriffen, ebenso an einer anderen Stelle einen Zug von etwa 250 Kriegsbeschädigten. An beiden Stellen hätte es Verwundete gegeben.

Turnen, Sport und Spiel.

B. F. C. 1900. Am nächsten Sonntag läßt der B. F. C. 1900 auf seinem Sportplatze am Hünting die Vereinsmeisterschaften in der Leichtathletik für die beiden hiesigen Fußballvereine B. F. C. 1900 und F. C. Olympia austragen. Der veranstaltende Verein will den Bocholter Bürgern zeigen, daß die Leichtathletischen Uebungen den Körper schön und stark machen und daher zur Nachahmung aneifern. Die Lauf-, Sprung- und Wurfübungen, die gezeigt werden, sind volkstümlicher Sport, den jeder in seiner freien Zeit betreiben kann, wer noch Lust und Liebe für seine körperliche Ausbildung hat. Zu der Veranstaltung haben bisher schon 50 Teilnehmer mit 120 Starts ihre Meldung abgegeben. Zur Austragung kommen Läufe über 100, 400, 800 und 1500 Meter; Staffellauf; Hoch-, Weit-, Stabhoch- und Dreisprung; Kugelstoßen, Diskus-, Speer-, Schleuderball- und Schlagballwerfen und u. a. noch Tauziehen. Ueberall im Deutschen Reiche ist die Betätigung auf grünem Rasen wieder zu neuer Blüte erwacht; möge auch in Bocholt durch regen Besuch des Festes das Interesse für gesunden Sport bekundet werden.

Literarisches.

Münsterland. Monatsschrift für Heimatpflege. Druck und Verlag von J. u. A. Temming, Bocholt in Westf. Preis jährlich 4,50 ℳ (Probehefte vom Verlag gegen Einsendung von 30 Pfg. Porto). Der neue Titel dieser Zeitschrift, mit dem auch der Aufgaben- und Leserkreis gewachsen ist, macht sich in dem reichhaltigen Inhalt des früheren Westmünsterlandes bereits angenehm bemerkbar. Heimatkunst im besten Sinne des Wortes wird darin gepflegt und niederdeutsche Art und Sitte finden gediegene Worte. Mai- und Juniheft zeigen eine staunenswerte Fülle und Mannigfaltigkeit der darin behandelten Stoffe, sodaß jeder Münsterländer etwas für seinen Geschmack und seine Neigung finden wird. Probehefte, die gern versandt werden, sind erfolgsichere Werber für neue Freunde.

Bekanntmachung.

Die Marke Nr. 17 der Sommerkarte muß bis spätestens Samstag, dem 19. Juli bei den Händlern eingelöst werden, nach dieser Zeit verliert dieselbe ihre Gültigkeit.

Bocholt, den 15. Juli 1919.

Ortskohlenstelle.

Amt Liedern-Werth.

Lebensmittel-Verteilung.

Es gelangen zur Ausgabe:

Pro Person ½ Pfund amerik. Speck, per Pfd. 4,20 M.
" " ½ " Reis " " 2.— M.
" " 300 Gramm Nudeln " " 0,70 M.
" " Graupen anteilmäßig aus den vorhandenen Restbeständen der Verkaufsstellen.

Bezugsberechtigt sind nur die Brotbuchinhaber, die Ausgabestellen haben über die erfolgte Ausgabe einer Vermerk in das Brotbuch einzutragen.

Bocholt, den 14. Juli 1919.

Der Amtmann: Lahne.

Jung. Mädchen,
23 Jahre alt, in allen landwirtsch. Arbeiten erfahren, sucht für bald Stelle im bürgerlichen Haushalt, am liebsten als Haushälterin.
Näheres Geschäftsstelle.

Wegen Erkrankung des jetzigen ein
Zweitmädchen
für sofort oder später gesucht
Frau Max Friede,
Südwall 7.

Ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes
Mädchen,
welches auch 2 Kühe melken muß (Stallknecht vorhanden) zum 1. August gesucht bei
Frau Wilh. Loscheller, Wesel,
Baustr. 7.

Ein ordentliches, properes
Mädchen,
welches auch gut melken kann, auf einem herrschaftlichen Gute zum 1. August oder später gesucht.
Näheres Geschäftsstelle.

Ein Mädchen,
welches melken kann, zu sofort auf dem Lande gesucht.
Näh. bei Jos. Heinrichs, Rhede.

Schulentlassene
Mädchen
für Stundenarbeit gesucht.
Zu erfragen bei Joseph Heinrichs, Rhede.

Tüchtiger
Heizer
gesucht.
Johann Borgers,
Wattefabrik.

Zu sofort ein tüchtiger, durchaus zuverlässiger und selbständiger
Elektromonteur
gesucht.
Rees. Heinr. Döring.

Riemscheiben-former
für **Maschinenarbeit,**
sowie
Hilfsdreher
gesucht.
Flender & Co.,
Werk Westend.

Leistungsfähige
rheinische Ledertreibriemenfabrik
sucht gut eingef., fleißige **Vertreter** für Bocholt und Umgegend.
Angebote mit Referenzen unter **C. 5782** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

1 Schuhmacher-Geselle
auf sofort spät. gesucht.
Isemann, i. W.

Vorige Woche wurden mir **3 Briefstauben gestohlen.** Eine ist zurückgekehrt. Den Täter habe ich ausfindig gemacht und fordere ihn hiermit auf, die Tiere innerhalb 24 Stunden frei fliegen zu lassen, andernfalls ich Anzeige erstatten werde.
Ferd. van Dopen,
Schriftführer
des B. T. V. „Heimkehr“

Tüchtiger
Heizer
für sofort gegen hohen Lohn
gesucht.
Wwe. B. Messing,
Westend.

Redegewandter Herr
gegen festes Gehalt, hohe Provision u. Spesen auf sofort gesucht. Bewerber, w. sich eine dauernde, gute Existenz gründen will., wollen sich melden unter K. 5398 a. d. Annoncen-Exped. **Aug. Rolef, Münster i. W.**

Geweckter, ordentlicher
Junge
als **Lehrling** für das Kontor eines hiesigen Geschäftes bei sofortigem Verdienst
baldigst gesucht.
Selbstgeschriebene Angebote mit Lebenslauf befördert die Geschäftsst. unter **C. 5617.**

Für die Buchbinderei ein ordentlicher Junge als
Lehrling
gesucht.
I. & A. Temming.

Aeltere alleinsteh. rüstige Dame sucht in nur bess. Hause
2–3 Zimmerwohnung
und kleine Küche
auf sofort oder später.
Sofort. Angeb. **Langenbergstr. 11** erbeten.

Handwerker sucht für bald oder später eine
Wohnung
event. **2–3 Zimmer.**
Offerten unter **B. 359** an die Geschäftsstelle erbeten

Kl. mass. Wohnhaus
mit kl. Stall u. Garten, in ländl. Gegend b. Bocholt, wos. Bienen gehalten werden können, zu mieten oder zu kaufen gesucht.
Näheres Geschäftsstelle.

Ein fast neuer
Anzug
(Friedensware)
zu verkaufen.
Blücherstr. 16.

Futterbrot
bester Ersatz für Hafer, per Ztr. 55 Mk.
Jul. Sinnack,
Sachsenstraße.

Ein
Mutterschaf
mit **2 Lämmern** zu verkaufen.
Nähere Geschäftsstelle.

Max Stern
Anna Stern
geb. Ostberg
Vermählte.
Aachen — Bocholt
den 16. Juli 1919.

Ihre heute vollzogene
Vermählung
zeigen an
Karl Hagedorn
Aenne Hagedorn
geb. Vohren.
Lembeck — Vohren
den 16. Juli 1919.

Nachruf.



In englischer Gefangenschaft starb infolge Bauchschusses am 21. 8. 1919 unser Arbeiter und Mitarbeiter, der Scherer

Josef Steinrücke

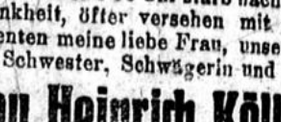
Res.-Inf.-Regt. 15, 9 Komp.,
im Alter von 28 Jahren.

Dem teuren Dahingeschiedenen werden wir ein ehrendes Andenken bewahren.

Bocholt, den 15. Juli 1919.

Die Inhaber, Angestellten, Arbeiter und Arbeiterinnen der Firma August Fischer.

Todes-Anzeige.



Gestern abend 10 Uhr starb nach schwerer Krankheit, öfter versehen mit den hl. Sakramenten meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Heinrich Köller

Wilhelmine geb. Schröer,
im 55. Lebensjahre.

Ihre liebe Seele wird der christlichen Fürbitte empfohlen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

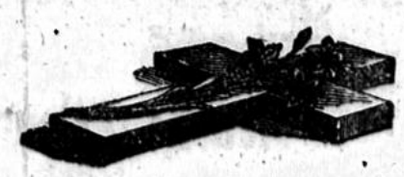
Bocholt und Geldern, 14. Juli 1919.

Die hl. Seelenmesse ist Donnerstag morgen 7¼ Uhr in St. Georg. Die Beerdigung 9¼ Uhr von St. Georg aus.

†
Das Jahres-Seelenamt
für unseren gefallenen Sohn und Bruder
Heinrich Stenneken
findet statt am Donnerstag, den 17. d. Mts., morgens 7¼ Uhr in der St. Josephskirche, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

†
Das Jahres-Seelenamt
für den gefallenen Krieger
Wilhelm Engenhorst
aus Mussum
findet statt am Freitag morgen 7,15 Uhr in der St. Josephskirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

„Lefka" Schuhputz I à
verseifte Wachsware empfiehlt
Herm. Schmitz, Bocholt



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute mittag 2 Uhr meine innigstgeliebte, herzensgute Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Ehefrau Heinrich Sicking
Katharina geb. **Stockhorst**

nach langer, schwerer, geduldig ertragener Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 63½ Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Wir empfehlen ihre liebe Seele dem Gebete der Gläubigen, insbesondere den Priestern am Altare.

In tiefer Trauer:
Heinrich Sicking und Kinder.

Bocholt, Borken, den 14. Januar 1919.

Das hl. Seelenamt ist am Freitag morgen 8 Uhr in der Liebfrauenkirche, danach die Beerdigung vom Krankenhause aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.

†
Das Jahres-Seelenamt
für den verstorbenen
Herrn Johann Borgers
findet am Donnerstag morgen 7¾ Uhr in der St. Georgiuskirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und der reichlichen Spenden beim Hinscheiden meines innigstgeliebten Mannes und unseres herzensguten Vaters sagen wir der Familie, sowie den Angestellten und den Arbeitern der Firma Flender & Co., auch den Verwandten, Bekannten und der Nachbarschaft unsern

innigsten Dank.

Witwe Johann Schöttler nebst Kinder.

Oeffentlicher Verkauf!

Im Auftrage des Testamentsvollstreckers werde ich die, zum Nachlasse der verstorbenen Witwe Lage zu Rhede gehörigen

Häuser Neustr. 47 und 49 zu Rhede,

katastriert als Flur 22 Nr. 1758/174 usw. und 1772/174, groß 4.84 ar

am Samstag, dem 26. Juli 1919, nachmittags 3½ Uhr in der Wirtschaft Belting in Rhede öffentlich und meistbietend zum Verkaufe aussetzen.

Die Versteigerungsbedingungen können bei mir eingesehen werden.

Bocholt, den 14. Juli 1919.

Hebberling, Notar.

Heute, Mittwoch nachmittag 3 Uhr werde ich an der Wirtschaft **Hidding** in Stenern

2 Fuhren Heu

öffentlich meistbietend auf Credit verkaufen.

Th. Hidding.

Lebensmittel-Versorgung.

Heringe sind **noch markenfrei** erhältlich in den Verkaufsstellen Knuf, Konsum-Genossenschaft Eintracht, Blumberg, Wübbeling, Teuwsen, Brauns Importhaus, Riepenhoff, Blömker, Hendricks, Jak. Goedhardt, Ww. Pico, Metzger, Hötger, Pesenacker, Telake, Klein-Wiele Bd., Sinnack, Aßhoff.

Kraftfleisch in Dosen zu **3,15 Mk. die Kilo-Dose** ist markenfrei zu haben bei Blömker, Brauns-Importhaus, Blumberg, Konsum-Genossenschaft Eintracht

Bocholt, den 15. Juli 1919.

Der Erste Bürgermeister.

Anständiger junger Mann findet in gutem bürgerlichen Hause
Kost und Logis.
Näheres Geschäftsstelle.

Flobert-Munition
eingetroffen.
Johann Wedding, Rhede.

Ein fast neuer
Gehrock-Anzug
(für kräftige Figur) sowie ein **neuer Herren-Anzug** zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle

Bett

mit 2 Kissen, rot, preiswert zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle

Geldschrank,
mittelgroß, guterhalten, zu kaufen gesucht.
Näh. Angaben mit Preis an
Johs. Bläser,
Borken i. W.

Futtermehl.
Erbsen- und Bohnenmehl, bestes Mastfutter für Rindvieh und Schweine.
Jul. Sinnack,
Sachsenstraße

Futterkalk
für Schweine, Ziegen, Kaninchen, Hühner.
Gebr. Steiner,
Drogerie
zum weißen Kreuz.
Fernruf 257. Gegr. 1809

Eine Partie guterhaltenes
Schlosser-Werkzeug
zu verkaufen.
Karlstr. 615/12.

Ein Terrazzo-Spülstein, eine Kalk-Löschpfanne, ein Aktenregal, ein Lichtpauskasten und eine Baupumpe
zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle.

POAL
zur Vertilgung von Ratten und Mäusen.
Drogerie Brauns,
Nordstr. 22. Fernruf 118.

Kath. Kreuzbündnis
Ortsgruppe St. Georg.
Mittwoch abend 8 Uhr:
Versammlung.
Vortrag
mit lebenden Lichtbildern.
Der Vorstand.

Deutsche Turnerschaft.
Kreis VIIIb. — Ruhrgau.
Turnverein Bocholt e. V.
Dienstag, 22. 7. 1919, abends 8½ Uhr, im Vereinslok. Bürgerkrug:
außerordentliche Hauptversammlung.
Tagesordnung:
1. Zusammenlegung der Geschäftsführung d. Frauenabteilung mit der Männerabteilung.
2. Sommerfest.
3. Entschädigung für den Hallenwärter.
4. Erhöhung des Vereinsbeitrages.
5. Verschiedenes.

Wir laden alle Mitglieder der Männer- und Frauenabteilung zu dieser wichtigen Versammlung dringend ein.
Der Turnrat.

St. Antonius-Schützen-Verein.
Die Mitglieder, die sich in unserer Sportabteilung einschreiben wollen, werden am **Mittwoch** abend punkt 8 Uhr im Vereinslokal hiermit eingeladen.
Der Vorstand.

Feinere
Rohrstuhlsitze
werden, so lange der Vorrat reicht, angefertigt
Bernh. Dönnebrink,
Eintrachtstr. 16.

Lastkraftwagen,
3, 4 und 5 t Tragf., mit und ohne Vollgummibereifung, durchreparliert, sofort lieferbar.
Westdeutsche Kraftfahrzeug-Gesellschaft, Essen
Telefon 580 und 581.

Gasherd
gebraucht, doch gut erhalten, mit drei Flammen u. Vorrichtung zum Backen sofort zu kaufen gesucht.
Off. unter **C. 5745** an die Geschäftsstelle.

Eine guterhaltene zweireihige **Wiener**
Ziehharmonika
zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle.

Gut erhaltene
Herrenfahrräder
mit prima Gummibereifung abzugeben.
Klempnerei Albers,
Rhede.

Großer 3flammiger
Gasherd
mit 3 Wärmern (fast neu) **zu verkaufen.**
Ostwall 7/8.

Ein gebrauchter
Kinderwagen
zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle.

Prachtvolle Plüschgarnitur
Sofa mit 2 Sesseln, Nußb. Büfett und Stühle, sowie Regulator
preiswert zu verkaufen.
Wo? zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Katholl. Frauenbund Deutschlands
Zweigverein Bocholt.
Mitglieder-Versammlung
im Arbeiterinne xholpig (Ostermarkt) am **Freitag, dem 18. d. Mts., 8 Uhr.**
Vortrag von Frl. Dr. Wingerath-Hamm.
Daran anschließend:
Theater-Aufführung.
Die Teilnahme aller Mitglieder ist dringend erwünscht.
Eintritt frei!

Achtung! Achtung!
Schlosser, Schmiede, Klempner u. Installateurgehilfen der Kleinbetriebe
Donnerstag abend 8 Uhr in Stadt Münster:
Wichtige Versammlung.
Erscheinen aller ist dringend erforderlich.
Die Metallarbeiter-Verbände.

Apollo-Theater
Neuer, hervorragender Spielplan!
Ellen Richter
und
Wanda Treumann.
Mittwoch, Donnerstag, Freitag

1.
Das herrliche, große Filmwerk mit
Wanda Treumann,
der allbekannten und beliebten Künstlerin:
. . Die da sterben wenn sie lieben . .
in vier Akten.

2.
Der Flimmerprinz.
Reizendes Lustspiel in drei Akten.

3.
Ellen Richter
in ihrem großen, wunderbaren, dramatischen Schauspiel
Die
Zigeunerweisen
in vier Akten von Rudolf Meinert.

Anfang 5 Uhr.

Warnung!

Das unbefugte Betreten unseres Holzplatzes Ewaldstr. ist strengstens untersagt. Diejenigen Eltern, welche ihre Kinder auf dem Platz spielen lassen, welches sehr leicht zu Unfällen führen kann, werden wir unnachsichtlich zur Anzeige bringen. Für etwa entstehende Unfälle lehnen wir hiermit jede Verantwortung ab und machen für uns entstehenden Sachschaden haftbar.

Bocholter Holzindustrie.

1 Herrenfahrrad
mit guter Gummibereifung
zu verkaufen.
Gellerstr. 32.

Ein tragendes

Schwein
(20. Juli ausgetragen)
zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle.

Eine Hündin
(Dobermann) und ein **Hund** zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle

Ein Paket mit Blusen gefunden.
Näheres Geschäftsstelle